



BBS Wirtschaft ■ Cusanusstraße 25 ■ 56073 Koblenz

Herrn
Peer Pabst
Amt für Jugend, Familie, Senioren und
Soziales
- Amt 50 -
Verwaltungshochhaus Schängel-Center

Tel.: 0261 40407-0
Fax: 0261 40407-59
Mail: sekretariat@bbsw-koblenz.de

- Berufsschule
- Berufsfachschule
- Berufsoberschule
- Wirtschaftsgymnasium

4401
b.R.
/ATA

Ihre Nachricht	Unser Zeichen Kr-Ott	Telefon, Name 0261/40 40 715	Koblenz 11.01.2018
----------------	-------------------------	---------------------------------	-----------------------

Antrag auf Einrichtung einer Vollzeitstelle für Schulsozialarbeit

Sehr geehrter Herr Pabst,

ich möchte zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine weitere volle Stelle für die Schulsozialarbeit beantragen. Frau Schneider-Bauerfeind, BM, hält es für möglich, dass ein entsprechender Antrag erfolgreich sein kann und hat eine Landesförderung in Aussicht gestellt. Ich bitte um wohlwollende Prüfung der Kofinanzierung.

Die Aufgaben der Schulsozialarbeit werden momentan an unserer Schule von Frau Dipl. Päd. Alexandra Haußmann mit 19,5 Std. und von Frau Dipl. Päd. Katja Kappus ebenfalls mit 19,5 Std. bearbeitet.

Der Bedarf an sozialpädagogischer Betreuung beschränkt sich heute nicht nur auf die Berufsfachschulen, sondern steigt in allen anderen Schulformen schon seit Jahren stark an. Das Qualitätsprofil "Schulsozialarbeit an berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz" des MBWWK vom Mai 2014 trägt dem Rechnung, indem es in seinen Grundsätzen festlegt: "Zur Zielgruppe gehören alle Schüler/innen der Berufsbildenden Schulen."

Mit einer Stelle Sozialarbeit kann der quantitativ und qualitativ stetig zunehmende Bedarf an Betreuung nicht gedeckt werden.

Hier nähere Erläuterungen zur Bedarfslage:

Laut Kooperationsvertrag liegt der Schwerpunkt der Betreuung auf Schülerinnen und Schülern der Berufsfachschule I und II.

Für die **Berufsfachschule I und II** leisten Frau Haußmann und Frau Kappus:

- konzeptionelle Mitarbeit bei der grundlegenden Reform der BF 1 in zahlreichen Konferenzen und an einem Studientag (Problemfelder: Neustrukturierung des Bildungsganges mit Integration eines Langzeitpraktikums (Suche nach Praktikumsplätzen), Weiterentwicklung des Beratungskonzeptes für Schüler/innen (Einführungswoche, Beratungsgespräche) u.v.m.). Wegen der umfangreichen und tiefgreifenden Reform der Berufsfachschule sind im letzten Schuljahr zusätzliche Belastungen für die betroffenen Lehrer/innen und die Schulsozialarbeiterin angefallen, die sich in den nächsten Jahren in der Umsetzung nicht verringern werden;
- sozialpädagogische Beratung bei der kollegialen Fallberatung der Klassenleiter/innen bezüglich Schülerinnen und Schülern mit auffälligem Verhalten oder in besonderen Problemsituationen;
- Einzelfallbetreuung und Beratung von Schülerinnen und Schülern in Konflikt- oder Gefährdungssituationen, bei Erkrankungen oder psychischen Störungen in zahlreichen Einzelgesprächen, bei Hausbesuchen und Begleitung zu Ärzten oder Kliniken
- aktuelle, situative Krisenintervention bei Konfliktsituationen zwischen Schüler/in und Schüler/in oder Lehrer/in und Schüler/in;
- fachliche Beratung von Lehrerinnen und Lehrern;
- Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit der Beraterin der Bundesagentur für Arbeit sowie Hilfestellung für einzelne Schüler/innen beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen;

Im **Krisenteam der Schule** sind Frau Haußmann und Frau Kappus eingebunden

- bei der Entwicklung eines Krisenkonzeptes
- bei der Vermittlung der konkreten Umsetzung von Maßnahmen im Krisenfall

Weiterhin beinhaltet der Kooperationsvertrag die teilweise Betreuung der Schüler/innen des Gymnasiums und der Berufsschule. Hier wird der Bedarf zunehmend größer und die Schüler/innen benötigen dringend sozialpädagogische Hilfe um ihre Krisen zu bearbeiten sowie den Bildungsweg fortzusetzen oder die Ausbildung weiterzuführen. Gerade in der Berufsschule, in Ausbildungsberufen wie Medizinische Fachangestellte, Einzelhandelskaufleute und Verkäufer sind Schüler/innen mit hohem Beratungsbedarf vertreten, auch hier haben wir zusätzlich Schüler/innen des EQJ.

Anlässe waren:

- Suizidgefährdung
- schwere körperliche Erkrankungen, die den Schulbesuch gefährdeten
- schwere psychische Störungen
- vermehrter Beratungsbedarf bei psychosomatischen Erkrankungen
- Drohung mit Gewalt und Mobbing
- Bedrohung durch Gewalt, z. B. in der Familie.

Gerade im Berufsschulbereich stehen durch das durchschnittlich höhere Alter der Schüler, weniger Hilfeinstitutionen zur Verfügung. Auch Eltern sind so gut wie nicht eingebunden.

Zusätzliche altersbedingte Problemlagen:

wie z.B. Schuldnerberatung, Schwangerenkonfliktberatung, drohende Wohnungslosigkeit, alleinerziehende junge Mütter, Hilfestellung bei der Beantragung von finanziellen Hilfen, Zwangsverheiratungen, Familienplanung, Paarkonflikte

Im der Berufsschule nimmt die Anzahl von neuzugewandeter jungen Menschen immer weiter zu. Immer mehr junge Flüchtlinge mit noch massiven Sprachproblemen und psychischen Belastung erhalten einen Ausbildungsvertrag in, für uns zum Teil, „überraschenden“ Ausbildungsberufen, die schnell zu einer Überforderung führen. Diese jungen Menschen benötigen eine besondere Unterstützung und Begleitung:

- Schwierigkeiten in der Ausbildung durch mangelndes Fachsprachniveau
- Erhöhter Beratungsbedarf durch Traumatisierung
- Vermehrte Korrespondenz mit zuständigen Fachdiensten
- Kein Anspruch auf Deutschunterricht an der Schule

Als Schulleitung und Kollegium verstehen wir das soziale Gefüge einer Schule ebenfalls in diesem Sinn, dass keinem Schüler, der fachgerechte Betreuung und Begleitung benötigt, die Hilfestellung durch die Sozialpädagogin verweigert werden kann und hoffen auf eine entsprechende Unterstützung.

Wegen der hohen zeitlichen Beanspruchung unserer Schulsozialarbeiterinnen bleiben **schwerwiegende Lücken** im Bereich der sozialpädagogischen Entwicklungsarbeit insbesondere bei der **Prävention**:

- Erarbeitung eines Konzeptes präventiver Maßnahmen zur Verringerung des Verweigerungs-, Abwesenheits- und Abbruchverhaltens der Schüler der Berufsfachschule I und II und anderer Schulformen
- Projekte zur Verbesserung der sozialen Kompetenz

Die fehlende Zeit für Vorfeldarbeit ist besonders bedauerlich, weil eine gute Präventionsarbeit viele Konfliktsituationen gar nicht erst aufkommen lassen würden.

Unsere Schule zeichnet sich besonders dadurch aus, dass der weit überwiegende Teil unserer Schüler Pflichtschüler sind, d.h. beispielsweise bei Berufsschülern, diese müssen am Standort des Unternehmens die Schule besuchen. In einer Schule unserer Größe mit rund 3500 Schülern und 150 Lehrkräften und mit den **meisten Schüler/-innen mit Migrationshintergrund** aller Berufsbildenden Schulen in Koblenz benötigen wir dringend eine weitere Vollzeit-Sozialarbeiterstelle. Daher bitte ich um Zuweisung eines/r weiteren Schulsozialarbeiters/in mit voller Stelle an unsere Schule.

Mit freundlichen Grüßen



Beate Kraemer
Oberstudiendirektorin
Schulleiterin